

# Dunkelfelddiagnostik

## – eine wirkliche Vorsorgeuntersuchung

Es gibt sehr viele ausgezeichnete naturheilkundliche und schulmedizinische Diagnoseverfahren. Aber welches Verfahren zeigt bereits Krankheitstendenzen an? Und das lange, bevor die üblichen Laborwerte abweichen!

**A**uch andere Diagnoseverfahren, z.B. die Irisdiagnose, liefern ausgezeichnete Ergebnisse, lassen allerdings keine so schnelle Verlaufskontrolle zu wie die Dunkelfelddiagnostik, bei der schon nach vier bis fünf Wochen deutliche Veränderungen im Vitalblutbild zu sehen sind.

Die Dunkelfelddiagnostik kann aufgrund dieses frühzeitigen Erkennens von Krankheitstendenzen als eine wirkliche Vorsorgeuntersuchung bezeichnet werden. Es handelt sich hierbei nicht nur um Früherkennung, sondern Vorsorge an einem Punkt, an dem der Weg zurück in Richtung Gesundheit noch möglich ist.

Und das Ganze ist für den Patienten gut nachvollziehbar, da er am Monitor sein lebendes Blut sehen kann und die Phänomene erklärt bekommt. Der Patient ist dadurch hoch motiviert und wird die für ihn notwendigen Therapievorgaben einhalten. Er spricht in der Anamnese bereitwilliger über unangenehme, aber wichtige Dinge, z.B. Alkoholprobleme, wenn er aufgrund der Phänomene im Blut darauf angesprochen wird. Dies ist ein großer Vorteil für eine korrekte Diagnose.

Ein wichtiges Kriterium, um eine wirkliche Vorsorgeuntersuchung zu sein, ist, dass Krankheitstendenzen so früh erkannt werden können, dass die

Entwicklung der eigentlichen Krankheit durch eine frühzeitig einsetzende Therapie meistens vermieden werden kann.

Ein Tropfen Kapillarblut wird entnommen und sofort mit Hilfe eines Dunkelfeldmikroskops betrachtet. Der Dunkelfelddiagnostiker kann verschiedene Phänomene beobachten, die Rückschlüsse zulassen auf das Vorhandensein bestimmter Störungen im menschlichen oder tierischen Organismus.

Im Vergleich zu den allgemein bekannten Mikroskopen (Hellfeldmikroskopen) haben Dunkelfeldmikroskope einen speziellen Kondensator (Dunkelfeldkondensator), der eine andere Beleuchtung des Präparates ermöglicht. Zu sehen sind hell leuchtende Objekte vor einem dunklen Hintergrund. Selbst Details ab einer Größe von circa ein Mikrometer (1/1000 mm) können beobachtet werden. Ohne anzufärben! Ohne zu fixieren! Ohne das Einbringen von Chemikalien! Durch den dunklen Hintergrund wird nichts überblendet. Das lebende, unverfälschte Blut wird betrachtet. Um eine objektive Diagnose stellen zu können, ist es sehr wichtig, sämtliche Details, einschließlich der auftretenden Farben zu erfassen.

Ein kleiner Vergleich soll das verdeutlichen:

Sehen Sie an einem schönen Sommertag hinauf zum Himmel. Der Himmel ist blau. Die Sonne ist zu sehen. Aber eben nur die Sonne. Bedeutet das, die Sonne ist der einzige Himmelskörper, weil wir nur die Sonne sehen können?

Schauen Sie jedoch in einer sterneklaren Nacht zum Himmel, so werden Sie vor dem dunklen Hintergrund (wie im Dunkelfeldmikroskop) unzählige Sterne und andere Himmelskörper entdecken. Warum sollten wir nicht auch in der Mikroskopie die technischen Möglichkeiten nutzen, die bereits seit Jahrzehnten zur Verfügung stehen?

## Beispiele aus dem Praxisalltag

Herr S., 53 Jahre, ließ im Juni 2004 eine Dunkelfelduntersuchung durchführen. Es zeigten sich unter anderem Filite (**Bild 1**) als erste pathogene Wuchsformen des *Mucor racemosus*, als Zeichen von chronischer Übersäuerung (ansonsten wären diese Wuchsformen gar nicht zu finden) und durch ihre netzartige Struktur natürlich ein Hindernis für die Durchblutung. Ebenso vorhanden war eine starke Agglutination der Erythrozyten, bekannt als »Geldrollenbildung« (**Bild 2**), zu werten als Eiweißverwertungsstörung, chronische Übersäuerung und bedeutsam auch im Hinblick auf Durchblutungsstörungen und eine Sauerstoffmangelversorgung der einzelnen Körperzellen.

Symplaste (**Bild 3**) – Zusammenballungen von Zelltrümmern und in diesem Fall von verschiedenen Wuchsformen des *Mucor racemosus* – waren

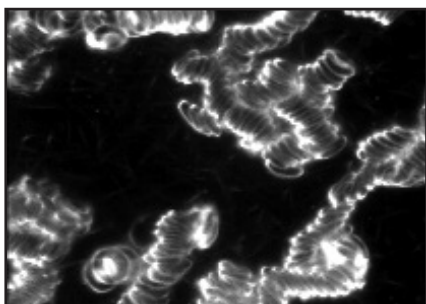


Abb. 1: Filite

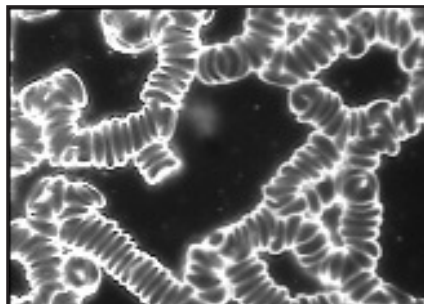


Abb. 2: Geldrollenbildung

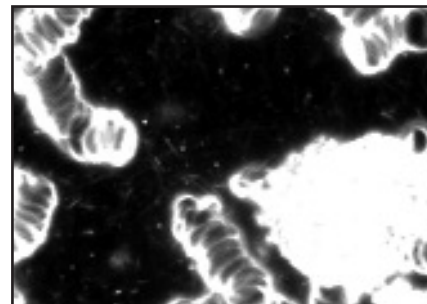


Abb. 3: Symplaste

ebenfalls reichlich zu finden. Schon durch ihre Größe stellen die Symplaste ein Hindernis für die Durchblutung dar. Eine größere Anzahl verformter Erythrozyten als Hinweis auf eine Leberfunktionsstörung rundete das Bild ab. Symprotite und Spermiten waren in ausreichender Anzahl und Aktivität vorhanden.

Zu diesem Zeitpunkt fühlte Herr S. sich wohl, ging fast jeden Morgen joggen, lebte relativ gesund, von Stress und einem Bier am Abend abgesehen. Das Dunkelfeldbild ergab bereits damals die Tendenz zu Durchblutungsstörungen. Herr S. erhielt die Empfehlung, Mukohehl D 5 Tropfen (Fa. Sanum; zum Abbau der Wuchsformen des *Mucor racemosus*), Sanuvis Tropfen (Fa. Sanum; zur Optimierung des pH-Wertes) und Hepatodoron-Tabletten (Fa. Weleda; zur Normalisierung der Leberfunktion) einzunehmen sowie sich nach Möglichkeit einer Sauerstoff- und Magnetfeldtherapie (zur symptomatischen Behandlung des Sauerstoffmangels in den Zellen und zur kurzfristigen Auflösung der »Geldrollen«) zu unterziehen.

Anderthalb Jahre später meldete sich Herr S. telefonisch wegen Atemnot bei geringster Anstrengung, Übelkeit, Angstzuständen, die ihn sogar am Schlafen hinderten, und allgemeinem Unwohlsein. Die Symptome hatten sich in den vergangenen vier Wochen kontinuierlich verschlimmert. Er hatte die empfohlenen Medikamente nicht eingenommen und die Therapien nicht durchführen lassen, da er sich zum damaligen Zeitpunkt gut fühlte und »keine Zeit für Therapien war«.

Da er 500 km von meiner Praxis entfernt wohnte, bekam er die Empfehlung, Mukohehl D5 Tropfen einzunehmen und – falls sich die Beschwerden nicht umgehend bessern – sich sofort einem Internisten vorzustellen. Der Internist überwies ihn ins Krankenhaus, wo die Herzkathederuntersuchung ergab, dass zwei Herzkranzgefäße zu 90% und eines zu 50% verschlossen waren. Herrn S. wurden gleich während dieses Eingriffs zwei Stents eingesetzt. Die Laboruntersuchungen ergaben außerdem erhöhte Leberwerte.

Man könnte jetzt spekulieren, was

gewesen wäre, wenn er die Therapieempfehlung damals angenommen hätte. Unsere Erfahrungen mit anderen Patienten lassen die Annahme zu, dass dieser kritische Zustand dann wohl nicht eingetreten wäre.

Sicher ist aber, dass die Entwicklung zu massiven Durchblutungs- und Leberfunktionsstörungen bereits anderthalb Jahre zuvor im Dunkelfeldbild deutlich zu sehen war. Eine Therapie hätte bereits damals einsetzen können und müssen.

## Für Patienten gut nachvollziehbar

Sie kennen es selbst aus Ihren Praxen: Es gibt Patienten, die all das tun, was der – meist weißbekittelte und Respekt einflößende – Therapeut ihnen sagt. Es gibt Patienten, die alles nachlesen und mit Ihnen über Diagnose und Therapie diskutieren wollen, aber meistens dann doch mitmachen, wenn Sie Ihnen die geeignete Therapie plausibel erklären. Und es gibt Patienten, die allem sehr skeptisch gegenüberstehen, die an ihrem Lebensstil möglichst nichts ändern möchten, nur eine »Pille« gegen ihre Probleme brauchen und am liebsten alle Beschwerden mit einer einzigen Konsultation behoben haben wollen.

Wenn diese zuletzt genannten Patienten allerdings ihr eigenes, lebendes Blut auf dem Bildschirm sehen und Sie anhand dieses Bildes treffende Aussagen machen können zu deren Ernährung und Lebensweise, auch zu Dingen, die der Patient in der Anamnese verschwiegen hat, z.B. zu Alkohol- und Medikamentenproblemen oder »Ernährungsünden«, dann wer-

den auch diese Patienten Vertrauen in Ihre therapeutischen Fähigkeiten entwickeln und Ihre Therapievorgaben befolgen. Die Kontrolluntersuchung, die frühestens nach vier bis fünf Wochen stattfinden sollte, wird deutliche Verbesserungen zeigen, die jeden Patienten überzeugen. Dadurch, dass die Dunkelfeldbilder auf dem Computer gespeichert werden können, ist es sehr einfach, die Anfangsbilder mit den Kontrollbildern zu vergleichen.

Ein interessantes Beispiel für das Verschweigen von Informationen durch Patienten:

Sophie, 17 Jahre, schlank, intelligent, selbstbewusst, kam in meine Sprechstunde wegen Hautproblemen. Pickel, Pusteln im Gesicht, im Dekolleté und am oberen Rücken sowie Haar ausfall. Die verschriebenen Salben vom Allgemeinmediziner und vom Hautarzt hatten keinen Erfolg gebracht. Der Leidensdruck war entsprechend groß. Die Anamnese erbrachte keine ausreichenden Gründe für dieses schlechte Hautbild. Das Mädchen versuchte, mich im Gespräch in Richtung Ernährungsfehler zu lenken.

Ich führte, wie bei allen Patienten, im Rahmen des Erstaufnahmegesprächs eine Dunkelfeldblutuntersuchung durch. Diese Untersuchung erbrachte Hinweise auf massive Leberfunktionsstörungen (**Bild 4**). Es waren sehr viele verformte Erythrozyten vorhanden sowie sporadische Symprotite und Pseudokristalle in den Farben braun und rot. Auch der Rand des Präparates war leuchtend rotbraun. Die Anzahl und Aktivität der Symprotite war etwas vermindert. Nierenpigmente waren ebenfalls in geringer Anzahl vorhanden. Eine große Anzahl sporadischer Symproti-

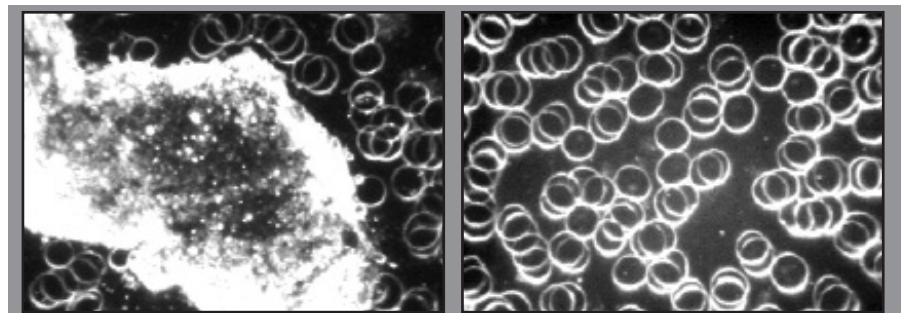


Abb. 4 und 5: Dunkelfeldbild: Leberfunktionsstörungen (li.) bei Sophie; nach sechs Wochen (re.)

te ergab Hinweise auf das Vorliegen eines Leaky-gut-Syndroms (erhöhte Durchlässigkeit der Darmschleimhaut).

Ich erklärte Sophie, dass gelegentliche »Ernährungssünden« weder ein solches Blutbild noch ein so schlechtes Hautbild hervorrufen. Erst an dieser Stelle offenbarte sie mir, dass sie am Wochenende bei Diskobesuchen regelmäßig die Drogen Speed und Ecstasy zu sich nähme, »weil man ja sonst das Wochenende nicht durchtanzen könnte«. Zigaretten und Alkohol spielten ebenfalls eine Rolle.

Sie war intelligent genug, die Zusammenhänge zwischen diesen schädlichen Substanzen, der Leberbelastung und ihrem schlechten Hautbild zu verstehen. Das Dunkelfeldbild beeindruckte sie sehr. Sie bat mich, ihren Eltern nichts von dem Drogenkonsum zu erzählen, und versprach, in Zukunft darauf zu verzichten und den Zigaretten- und Alkoholkonsum stark einzuschränken.

Sie erhielt Hinweise für eine ausgewogene Vollwerternährung. Ich führte bei ihr eine JSO-Entgiftungstherapie sowie eine Eigenblutbehandlung durch. Sie erhielt Sankombi D 5 Tropfen (Fa. Sanum), Sanuvis Tropfen (Fa. Sanum) und Hepatodoron Tabletten (Fa. Weleda). Sie erschien gewissenhaft zu allen Terminen und nahm auch die Medikamente regelmäßig ein.

Die Haut besserte sich zusehends. Die Kontrolluntersuchung nach sechs Wochen erbrachte ein stark verbessertes Dunkelfeldblutbild (**Bild 5**). Selbstverständlich waren aber noch nicht alle Spuren dieses Raubbaus an der Gesundheit verschwunden.

Das Mädchen hätte mir ohne das schlechte Ergebnis der Dunkelfelduntersuchung mit Sicherheit nichts über den Drogenkonsum erzählt, es hätte nicht verstanden, welchen Schaden es seinem Körper damit zufügt. Therapien hätten wenig bis nichts gebracht, weil die Ursache nicht behoben worden wäre.

Ein weiteres Beispiel dazu: Auf einem Heilpraktikerkongress führten wir am unserem Messestand Demonstrationen von Dunkelfeld-Blutuntersuchungen durch. Ein Aussteller vom

Nachbarstand beobachtete das Ganze aufmerksam und sehr interessiert. Er sagte, sein Blut müsste perfekt aussehen. Er tränke keinen Tropfen Alkohol, seine Ernährungsgewohnheiten seien ausgezeichnet. Er sah allerdings nicht besonders gesund aus.

Auf seinen Wunsch hin schaute ich sein Blut im Mikroskop an. Zu sehen waren unter anderem Zeichen für massive Leberfunktionsstörungen, Störungen der Nierenfunktion und eine Durchblutungsproblematik. Er sagte, er könne sich das nicht erklären und berief sich wieder auf seine gesunde Lebensweise. Später – als wir allein waren – sagte er jedoch, dass ich Recht hatte mit meiner Diagnose. Er war 13 Jahre lang Alkoholiker gewesen. Seit einem Jahr sei er allerdings »trocken« und lebe er auch ansonsten sehr gesund. Die Folgen des Alkoholmissbrauchs waren im Dunkelfeldbild jedoch nicht zu übersehen.

Nehmen wir an, dieser Mann wäre unser Patient, der mit Beschwerden in die Praxis gekommen wäre. Aus Scham hätte er, wie so viele Menschen, sein Alkoholproblem verschwiegen. Er hätte vielleicht alkoholhaltige Medikamente bekommen. Entweder hätte er sie nicht genommen, oder er hätte sie genommen und wäre vielleicht vom »trockenen« wieder zum aktiven Alkoholiker geworden.

## Die Bedeutung des inneren Milieus

Vielfach zeigt sich, dass Patienten mit selbst oder schulmedizinisch erstellten Diagnosen in unsere Praxen kommen, die sich dann als Fehldiagnosen herausstellen und revidiert werden müssen. Die Dunkelfelddiagnostik bietet uns eine Basis, dem Patienten endlich helfen zu können.

Es stellt sich die Frage, warum die Dunkelfelddiagnostik und die Möglichkeiten, die die Dunkelfeldmikroskopie im Bereich der Blutuntersuchungen bietet, nicht in weitaus größerem Maße in der Medizin genutzt werden. Prof. Günter Enderlein zitierte im Band 1 seines »Akmon« dazu einen bekannten Wissenschaftler: »Es dauert in der Wissenschaft nicht 30,

sondern 60 Jahre, bis sich eine neue umstürzende Erkenntnis durchsetzt. Es müssen nicht nur die alten Professoren, sondern auch ihre Schüler aussterben.«

Mit Hilfe der Dunkelfelddiagnostik und der Theorien von Prof. Enderlein können wir erklären, wie die gesundheitlichen Folgen einer chronischen latenten Übersäuerung zustande kommen. Durch die pH-Wert-Verschiebung ist die Aufwärtsentwicklung des Endobionten, unseres pflanzlichen Symbionten, zu pathogenen Wuchsformen möglich. Das Symbiosegleichgewicht zwischen Mensch und Endobiont ist gestört. Der Symbiont wird zum Parasiten, der Schaden anrichtet. Daraus ergibt sich aber auch die für die Therapie einzig logische Schlussfolgerung: Eine Therapie, die allein darauf abzielt, Symptome zu bekämpfen oder den »Parasiten bzw. Krankheitserreger zu beseitigen«, muss zum Scheitern verurteilt sein. Solange die Basis für die Krankheit – das gestörte Milieu, der veränderte pH-Wert – vorhanden ist, solange wird es auch die Krankheit geben. Aus diesem Grund muss bei jeder Therapie eine entsprechende Milieusanierung Bestandteil sein.

Man stellt mir immer wieder die Frage, ob die Dunkelfelddiagnostik kompliziert ist, ob nicht vielleicht jeder Therapeut etwas anderes in die Bilder »hineindeutet«.

Das Erlernen der Dunkelfelddiagnostik ist nicht leichter oder schwerer als das Erlernen anderer Diagnoseformen oder Therapieverfahren. Eine gute Grundausbildung sollte die Basis sein. Was dann kommt, ist sehr viel praktisches Arbeiten damit, vielfältige Erfahrungen sammeln und permanenter Erfahrungsaustausch. Das letztere ist sehr wichtig, denn gerade dieser Erfahrungsaustausch, z.B. im Rahmen von Arbeitskreisen, verhindert, dass sich Fehler in der Diagnose einschleichen und verfestigen. Damit wird vermieden, dass jeder etwas anderes »hineindeutet«.

Verantwortungsvoll und seriös arbeitende Dunkelfelddiagnostiker erstellen Diagnosen, die objektiv sind, frei von jeglicher Spekulation und die es ermöglichen, dem Patienten einen

## Glossar

### Chondrit

Cyclozoocem im Entwicklungskriatalau von Bakterien, in dem die Wuchsaltern Symprotite und Filum vorkommen

### Cyclode

Kriatalau, Durchlauform von cyclogenetischer Entwicklung von Bakterien

### Endobiont

Lebensform von Mikroorganismen, nach Erwerb ist von Endobiont die üblicher vorkommen von polymorphen «Chlorophyll-Bakterien-Schimmel-Organismen», vor im Blut und Gewebe aller Säugetiere in einem primitiven Entwicklungsstadium immer vorhanden ist. Er spielt eine bedeutende Rolle bei der Blungerinnung und bei immunologischen Vorgängen im Organismus. In Abhängigkeit vom pH-Wert können von Endobiont krankmachende Eigenschaften entwickeln und viele verschiedene Erkrankungen bewirken. In seiner voll entwickelten Form «Kulminans» sei von Endobiont isomorph mit dem Schimmelpilz *Mucor racemosus* Fresen.

### Filum, Fila

Fäden, lineare Änderung von Proteine zu einem Faden, Wuchsaltern im Primivestadium im cyclogenetischen Kriatalau von Bakterien

### Geldrollenbildung

Agglutination (Verklebung, Verklumpung) von Erythrozyten

### Pleomorphismus

Mehrfachigkeit, besagt, dass sich Mikroben nicht nur durch Teilung vermehren, sondern die vielfachigen Wachstums haben, einer Generationswechsel vollziehen und in Form und Eigenschaften wandelbar sind

### Protite

Lebkörnchen, lebendes Einzelkörnchen von einer CCU zum CröBe, Erwerblich bezeichnete das Protite als kleinste lebendes Einheit

### Spermit

Wuchsaltern von Primivestadium, beschränkt aus einem Symprotite und einem Filum

### Sporoide Symprotite

Trockeneinzelkörnchen

### Symplast

Zusammenballung von Zellhöhlen und Wuchsaltern von Mikroben

### Symprotite

Wuchsaltern von Primivestadium, beschränkt aus mehreren, zusammen gelegenen Protiten

»Weg zurück zur Gesundheit« – oder zumindest zu einem besseren Befinden – aufzuzeigen.



### Verfasserin:

Dipl. päd. Bärbel Hoffmeister, Hp  
Lange Str. 39  
38889 Blankenburg/Harz  
Tel.: (03944) 368772  
E-Mail: [info@hoffmeister-hp.de](mailto:info@hoffmeister-hp.de)  
[www.hoffmeister-hp.de](http://www.hoffmeister-hp.de)